

Amts- und Anzeigeblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierjährl. M. 1.50 einschließlich
des „Illustrierten Unterhaltungsblatts“ und der
humoristischen Beilage „Seltzenblatt“ in der
Expedition, bei unseren Börsen sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Teil.-Abo.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Anzeigenpreis: die kleinstmögliche Zeile 12
Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pfennige.

Sternsprecher Nr. 210.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel,
Neuheide, Oberstühzengrün, Schönheide,
Schönheiderhammer, Sosa, Unterstühzengrün, Wildenthal usw.

61. Jahrgang.

M 31.

Freitag, den 27. März

1914.

Brandversicherungsbeiträge.

Am 1. April dieses Jahres ist der 1. Termin der Landesbrandversicherungsbeiträge fällig. Er ist mit 1½ Pfennig für eine Einheit zu erheben. Zu seiner Bezahlung ist nach der Dienstanweisung zum Gesetz vom 1. Juli 1910 eine Frist bis zum 15. April dieses Jahres zugelassen. Hiernach hat sofort das kostenpflichtige Mahn- bzw. Zwangsvollstreckungsverfahren einzutreten, da für die Abrechnung mit der Landesbrandversicherungsanstalt nur eine Frist bis Ende April gegeben ist.

Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß nach dem Reichstempelgesetz vom 3. Juli 1913 auch die Brandversicherungen einer Stempelabgabe unterliegen und diese mit dem diesjährigen 1. Termin Brandversicherungsbeiträge erstmals zu erheben ist. Die Stempelabgabe beträgt für unbewegliche Gegenstände 5 Pfennige und für bewegliche Gegenstände 15 Pfennige für das Jahr und für jedes angefangene Tausend der Versicherungssumme.

Stadtrat Eibenstock, den 25. März 1914.

Schülerarbeiten-Ausstellung

der Zweigabteilung der Kgl. Kunsthalle für Textilindustrie.

Zur Besichtigung der diesjährigen Schülerarbeiten-Ausstellung sowie zu der am Dienstag, den 31. März vorm. 11 Uhr stattfindenden Schüler-Entlassfeier wird ergebnis eingeladen.

Gedächtnis der Ausstellung:

Sonntag, den 29. März vorm. 11—1 Uhr, nachm. 2—4 Uhr
Montag, den 30. " 11—1 " 2—4 "
Dienstag, den 31. " 11—1 " 2—4 "

Eibenstock, den 26. März 1914.

Die Direktion.

Gewerbeschule zu Eibenstock.

Einladung zum Besuch der Öffnungsprüfungen und feierlichen Entlassung der ab-

Ein Schädling des Liberalismus.

Recht treffende Worte findet die „Sächsische Nationalliberalen Korrespondenz“ gegenüber dem „Berliner Tageblatt“ und dessen Stellungnahme zur Stichwahl im 14. sächsischen Wahlkreise, Worte durch die der sächsische Liberalismus seine nationalen Gefühle angenehm betont. Es heißt in dem betreffenden Artikel:

In der Abendausgabe des „Berliner Tageblattes“ vom Montag, den 23. März, stand eine Notiz über die Stichwahl in Borna-Begau zu lesen, in der die Erwartung ausgesprochen wurde,

„dass die Fortschrittliter auf Grund des Abkommens mit den Nationalliberalen bei der Stichwahl in Borna-Begau einmütig gegen Liebert stimmen werden. Leider ist man in Leipzig, ebenso wie in Dresden, nicht in der Lage, eine dahingehende offizielle Parole für die Stichwahl im benachbarten Wahlkreise auszugeben, da man dafür nicht zuständig ist.“

Nur die letzte Bemerkung ist von all dem richtig. Aus sachgemäßen Gründen kann die fortschrittliche Volkspartei keine offizielle Wahlparole für Borna-Begau ausgeben. Das „Berliner Tageblatt“ hat, in konsequenter Schädigung der Interessen des Gesamtliberalismus, sofort nach der Hauptwahl Stimmung für den Sozialdemokraten gemacht. In der Fortschrittlichen Volkspartei Sachsen aber lehnt man es durchaus ab, die Verantwortung für alles zu übernehmen, was im „Berl. Tageblatt“ über sächsische Dinge geschrieben wird. Kein sächsisches fortschrittliches Blatt hat bis jetzt eine Parole für den Sozialdemokraten ausgegeben. Die Ausschlüsse der fortschrittlichen Landtagsabgeordneten Günther und Brodaß sind auch wahrlich nicht in diesem Sinne zu verstehen. Der letztere, um nur eins zu erwähnen, schrieb der „Chemnitz Allgemeinen Zeitung“:

„Ich bin überzeugt, daß meine Parteifreunde in der Stichwahl auch ohne Parole Herrn v. Liebert als das kleinere Nebel wählen werden.“

Für die Nationalliberalen hat es nie ein Schwanen gegeben. Ihr in der Hauptwahl leider ausgefallener Kandidat, der Landtagsabgeordnete Ritschke-Deutsch, die nationalliberale Organisation im Reichstagswahlkreis selbst, der Vorstand des Nationalliberalen Landes-Vereins haben übereinstimmend Parole für den bürgerlichen Kandidaten Herrn von Liebert ausgegeben. Wir sind überzeugt, daß diese auch befolgt werden wird; so sehr die Kampfsweise der Parteien der Rechten und gewisse Neuerungen des Herrn von Liebert unsere Freunde auch verlebt haben mögen.

Jenes im „Berliner Tageblatt“ angeführte Abkommen zwischen den Nationalliberalen und den Fortschritten hat mit der Reichstagswahl in Borna-Begau überhaupt nichts zu tun. Das weiß nachgerade

jedes politische Kind nicht nur in Sachsen; ausgenommen, versteht sich, das „Berliner Tageblatt“. Jenes angestrebte Abkommen bezichtigt sich nur auf die sächsischen Landtagswahlen von 1915. Es soll insbesondere — wie in der in derselben Ausgabe des „Berliner Tageblattes“ abgedruckten Resolution des nationalliberalen Vertretertages ausgesprochen ist — die Sozialdemokratie zurückdrängen. Es soll den Liberalismus vorwärts bringen in Sachsen. Das wird auch gelingen, trotz der fortwährenden Quertreibereien des „Berliner Tageblattes.“

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Erkrankung des Prinzen Adalbert von Preußen. Wie die „Kielser Neuesten Nachr.“ melden, ist Prinz Adalbert von Preußen an akutem Magen- und Darmfieber erkrankt. Prinz Adalbert wurde von der „Kölner“ ausgeschifft und ist in die Prinzenvilla in Kiel übergesiedelt.

Die Arbeitergroschen. Die vielerörterte Frage nach dem Verbleib der sozialdemokratischen Arbeitergroschen ist soeben in Köln Gegenstand gerichtlicher Feststellung gewesen. In einem Beleidigungsgespräch des Generalsekretärs P. Steller-Köln gegen die sozialdemokratische „Rhein. Ztg.“ unterbreitete der eidlich vernommenen Sachverständige dem Gericht eine Aufführung über die Finanzgebühr der Kölner „Freien“ Gewerkschaften. Daraus ergab sich: Einnahmen: 1 177 784 M.; darunter an Leistungen der Mitglieder: 8 715,35 Mark Aufnahmegebühren, 888 566,40 Mark Beiträge der Mitglieder, 55 681,35 M. Extrabeiträge der Mitglieder, macht also zusammen 992 963 M. Beiträge der Mitglieder. Die Mitglieder erhielten an Unterstützung 326 956 Mark, für „Verwaltung“ wurden 242 107 M. (!) gebraucht und zur „Überweisung an die Hauptklassen“ dienten 418 857 M. Daraus folgte das Gericht die völlige Richtigkeit der vom Kläger aufgestellten, von dem sozialdemokratischen Blatt aber als Verleumdung bezeichneten Behauptung, daß die Kölner Gewerkschaftsmitglieder nur etwa ein Drittel ihrer Beiträge in Form von Unterstützungen usw. wiedersähen! Und anderwärts ist's nicht viel besser!

Deutsche Kolonien.

Eine Untersuchungskommission nach dem schwarzen Erdteil. Zur Untersuchung der bei den Verhandlungen des Reichstages zum Kamerunstat debattierten angeblichen Mißgriffe der Schutzbürobehörden bei der Durchführung der Trennung der Eingeboreneniedersiedlungen von der Europäerstadt

gehenden Schüler Sonntag, den 29. März 1914 im Industriehausgebäude — Lehrzimmer im Erdgeschoss. —

Prüfungsordnung:

III.	Klasse 11 ⁺ —11 ⁺	Uhr Rechnen und Geometrie.
III.	11 ⁺ —11 ⁺	Materiallehre.
II.	11 ⁺ —12 ⁺	Geometrisches Rechnen.
I. und II.	12 ⁺ —12 ⁺	Naturlehre.
I.	12 ⁺ —1 ⁺	Buchführung und Bürgerkunde.

Hieran schließt sich die Entlassungsfestlichkeit für die abgehenden Schüler.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten findet im Anschluß an die Einweihung der neuen Gewerbeschulräume vom 19. bis 21. April d. J. im Schulgebäude Bachstr. 1 statt.

Die Herren der städtischen Kollegien, die Herren Lehrmeister und alle Freunde und Förderer der Schule werden zu diesen Veranstaltungen hiermit freundlich und ergebenst eingeladen.

Eibenstock, den 24. März 1914.

Die Leitung der Gewerbeschule.

Pötzner, Stadtbauamtmann.

Öffentliche Schulprüfungen zu Schönheide.

Zu den Schulprüfungen und Ausstellungen der:

1. Gewerbeschule: Montag, den 30. März, ab 4 Uhr.
2. Fortbildungsschule: Montag, den 30. März, ab 9 Uhr.
3. Volksschule: von Dienstag, den 31. März, bis Donnerstag, den 2. April vormittags, täglich von 8—12 und 2—5 Uhr, sowie zu der:
 1. Entlassfeier für die Gewerbeschüler: Montag, den 30. März 5⁺ Uhr.
 2. " " " Fortbildungsschüler: Montag, den 30. März 11 Uhr.
 3. " " " Volksschüler: Freitag, den 3. April 10 Uhr.

werden die geehrten Behörden, Eltern, Erzieher und Lehrer der Schuljugend, wie auch alle Freunde der Jugendbildung ganz ergebnis eingeladen.

Schönheide, den 23. März 1914.

Die Schuldirektion.

Italien.

Die Kaiserstage in Venedig. Bei strömendem Regen ist Mittwoch früh der König von Italien in Venedig eingetroffen und hat sich in den Königs-palast begeben. Ferner ist, wie aus Tarvis gemeldet wird, König Friedrich August von Sachsen unter dem Inkognito eines Grafen Altenburg zu mehrtägigem Aufenthalt nach Venedig abgereist, wahrscheinlich, um Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. König Konstantin von Griechenland wird zum griechischen Rationalfest, dem 7. Mai, von Korfu nach Athen zurückkehren, am Abend desselben Tages aber in Begleitung des Ministerpräsidenten Venizelos wieder nach Korfu reisen, wo am 9. Mai Herr von Bethmann Hollweg eintreffen wird. Der griechische Minister des Äußern Dr. Streit wird sich später ebenfalls nach Korfu geben.

England.

Rücktritt des englischen Kriegsministers. Infolge der Disziplinschwierigkeiten der Offiziere der irischen Regimenter hat sich der englische Kriegsminister Oberst Seely bewogen gefühlt, seinen Abschied einzurichten. Oberst Seely war seit 1912 Staatssekretär des Krieges. Er steht im 46. Lebensjahr und war bereits im Jahre 1908 Unterstaatssekretär der Kolonien geworden. Im Jahre 1911 wurde er Unterstaatssekretär im Kriegsministerium. Er hat den Feldzug in Südafrika mitgemacht und galt als einer der fähigsten liberalen Führer. — Premierminister Asquith bat nach Schluss des Kabinettssatzes dem Staatssekretär des Krieges, Oberst Seely, mitgeteilt, daß er nicht in der Lage sei, sein Demissionsgesuch anzunehmen. Er hoffte, daß Oberst Seely nicht darauf bestehen werde, aus dem Kabinett auszutreten.

Zur Ulsterfrage. Mittwoch vormittag wurde der Text der Dokumente betr. die Abschiedsgesuche der Ulsteroffiziere offiziell bekanntgegeben. Die Korrespondenz zwischen den Offizieren der irischen Kommandos und dem Kriegsministerium widelte sich wie folgt ab: Alle Offiziere des 5. Lancashire Regiment reichten außer zweien am 20. März ihr Abschiedsgesuch ein. General Paget sandte einen Bericht mit der Mitteilung, daß er ein gleiches Vorgehen der Offiziere im 16. Lancashire Regiment fürchte, ferner der Brigadegeneral und 75 Offiziere der 3. Kavalleriebrigade es vorzogen, eher auszutreten als nach Ulster zu marschieren.

Daraus wurde General Gough sofort nach London berufen, zusammen mit den Befehlshabern des 5. und 16. Lancer-Regiments, lechterer ihrer Positionen entbunden, dagegen das Abschiedsgesuch aller anderen Offiziere nicht angenommen. General Gough erklärte, die Offiziere wünschten ausreichende Information hinsichtlich ihrer Zukunft, bevor sie einen Entschluß fassen wollten, vor allem aber eine klare Definition über ihre Pflicht, gegebene Befehle bei aktiven Operationen in Ulster auszuführen. Falls militärische Operationen in Ulster geplant seien, zögen es die Offiziere vor, ihren Abschied zu nehmen. Am 23. März wurde General Gough vom Armeearat autorisiert, den Offizieren mitzuteilen, daß der Regierung das Recht vorbehalten bleibt, alle Militärkräfte des Reiches zu verwenden, um die Ordnung und das Gesetz aufrecht zu erhalten. Die Regierung hätte jedoch nicht die Absicht, dieses Recht zur Unterdrückung der politischen Opposition oder einer Politik bezgl. des Prinzips der Homerule-Gesetzesvorlage auszunutzen.

Amerika.

Mexiko finanziert sich. Nach einer aus der Stadt Mexiko in New York eingetroffenen telegraphischen Meldung wurde seitens der Regierung ein neuer Plan erarbeitet, nach welchem das Schatzamt ermächtigt wird, Anweisungen in Höhe von 100 Mill. Pesos auszugeben, von welchem Betrage die Hälfte sofort und der Rest nach Bedarf untergebracht werden soll. Der Zweck dieser Finanztransaktion ist die Wiederaufnahme der Zinsenzahlung für die ausländische Schulden am 1. April und die baldige Auflösung des 5-prozentigen Zuschlages, welcher auf die Einfuhrzölle erhoben worden war. Der Finanzplan sieht die Ausgabe von Schatznoten vor in Höhe des noch unveraufwachten Betrages der im Mai 1913 autorisierten Anleihe. Die Bons der genannten Anleihe sollen mit Hilfe der mexikanischen Banken zu 30 Prozent ihres Nominalwerts placierte werden. Als Gegenwert dieser Noten zahlen die Banken in gesetzlicher Währung deren Betrag bestimmungsgemäß im Verhältnis von 3:1. Der Finanzplan bedarf noch der Unterschrift des Präsidenten Huerta, welche, wie erwartet wird, in ein bis zwei Tagen erfolgen dürfte. Im Hinblick auf die Hilfe der mexikanischen Banken versprach Huerta, sowohl das Projekt bezüglich einer Bundesbank aufzugeben, als auch den Vorschlag bezüglich einer Besteuerung in Höhe von einem Prozent des Gesellschafts- und des persönlichen Vermögens fallen zu lassen.

Torreón von den Rebellen erobert. Die letzten Depeschen aus Torreón melden, daß die Rebellen im Laufe des Mittwochs in die Stadt eindringen sind und von den bereits Dienstag eroberten Vororten aus die Befestigungswehr der inneren Stadt beschießen. In den Straßen entwölft sich ein verzweelter Nahkampf, der nachmittags noch hin- und herhielt. Alle Anzeichen sprechen indessen dafür, daß der endgültige Sieg den Konstitutionalisten zufallen wird, und daß die Regierungstruppen die Stadt verlassen müssen.

China.

Der „Weiße Wolf“. Banden des Weißen Wolfs haben Lüngchukai im südöstlichen Schenkti eingenommen und zerstört. Auch Schenkti in demselben Bezirk ist von ihnen geplündert worden. Die Räuber töten 230 Einwohner, verwundeten weit mehr und machten Hunderte zu Gefangenen. In Lüngchukai befinden sich zwei norwegische Missionare, Christensen und Batzaas, mit ihren Frauen, ihr Schicksal ist unbekannt.

Oertliche und sächsische Nachrichten.

Eidenstock, 26. März. Wie uns heute von der Theaterdirektion Steiner mitgeteilt wird, hat sie die Absicht, am nächsten Sonntag hier eine Vorstellung zu geben, wieder fallen lassen.

Carlsfeld, 26. März. Die öffentlichen Osterprüfungen an der hiesigen einfachen Volksschule finden kommenden Montag, den 30. März, vor vormittags 8 Uhr statt, die der Fortbildungsschüler an demselben Tage abends 7 Uhr; anschließend die Entlassung der abgehenden Fortbildungsschüler. Die feierliche Entlassung derjenigen Schüler und Schülerinnen, die ihrer achtjährigen Schulpflicht genügt haben, erfolgt am Freitag, den 3. April, vormittags 10 Uhr. Die Konfirmandenprüfung wird am nächsten Sonntag, nachmittags 2 Uhr, abgehalten werden.

Dresden, 25. März. Eine ihr Juni dieses Jahres geplante Automobil-Zuverlässigkeitstour fährt durch Sachsen, die der Allgemeine Automobilclub, Bau Königreich Sachsen, zur Ausführung bringen wollte, ist vom Ministerium des Innern nicht genehmigt worden. Die Gauleitung hat sich daher nochmals an das Ministerium gewandt und darauf aufmerksam gemacht, daß bei dieser Fahrt eine Höchstgeschwindigkeit von 30 Kilometern gesahnen werde, daß also eine Gefahr für die Sicherheit in irgend welcher Hinsicht nicht bestünde.

Leipzig, 25. März. Anlässlich des Besuches des Leipziger Männerchores in Wien gab der sächsische Gesandte Graf Rez ein Frühstück, dem der Präsident des Männerchores, Brecht, Ehrenchormeister Wohlgemuth, die Herren Müller, Werbatus, Otto und Damm, sowie die Herren der sächsischen Gesandtschaft beifanden. Abends fand unter dem Ehrenpräsidium des Grafen Rez in Weigels Fabrikament im Dreherpark in Schönbrunn ein Festkonzert statt, an dem mehrere tausend Personen teilnahmen. Während des offiziellen Teiles wechselten Lieder mit Vorträgen der verschiedenen Gesangvereine. Graf Rez feierte die einladenden Vereine mit einem Toast, der stürmischen Beifall auslöste. Die Vorträge des Leipziger Männerchores fanden stürmischen Beifall. Dem offiziellen Teile folgte eine gemütliche Fidelitas.

Oschatz, 25. März. Bürgermeister Hartwig erklärte in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung, am 1. Juli d. J. nach 35-jähriger Tätigkeit sein Amt niederlegen zu wollen. Das zweite beförderte Ratssmitglied, Stadtrat Auguste, der 45 Jahre im Amt ist, hat ebenfalls sein Abschiedsgesuch eingereicht. Der Grund des Rücktrittes ist wohl

darin zu suchen, daß von den städtischen Kollegien eine vom Bürgermeister für Stadtrat Auguste geforderte Gehaltserhöhung von 500 Mark abgelehnt wurde. Bürgermeister Hartwig gab als Grund seines Rücktrittes an, daß er nicht mehr an der Spitze einer Stadtverwaltung stehen könne, die einen anderen aus städtischen Mitteln beförderten Beamten höher befördere und damit seine Arbeit höher bewerte, als die ihres Stadtoberhauptes. Diese Neuerung bezieht sich darauf, daß der Direktor der städtischen Realschule 8400 Mark Gehalt bezieht, das sind 400 Mark mehr als Bürgermeister Hartwig erhält. Die Stadtverordneten nahmen trotz der beiden Abschiedsgesuche eine neue Gehaltsstaffel für den beförderten Stadtrat an, die mit 3600 Mark beginnt und mit 5100 Mark endigt.

Leipzig, 26. März. Bei den Abrissarbeiten an dem alten Leibnizhaus ereignete sich heuer früh ein schwerer Unfall. Mehrere Arbeiter sollen einen schweren Balken forttragen. Beim Wechseln der Schultern rutschte der Balken ab und fiel auf einen der Arbeiter, der so schwere Verletzungen erlitt, daß er alsbald verstarb.

Nadeau, 25. März. Von einer ungenannten Dame erhielt die Gemeinde Oberlößnitz einen Beitrag von 19 500 Mark überwiesen, der für die verschiedensten Zwecke als Blindenstiftung, Schulstiftung, Krüppelstiftung und Armenstiftung Verwendung finden soll.

Leipzig, 25. März. Auf dem Bahnhof Großdubrau der Strecke Weizenberg-Radibor steht heute morgen eine Lokomotive mit einem Güterzug zusammen, wobei ein Beamter leicht verletzt wurde und einiger Materialschaden entstand. Ein Hilfszug ist abgegangen.

Aue, 25. März. Die Realschule mit Gymnasium zu Aue verjedet gegenwärtig ihren Jahresbericht. An der Anstalt werden 289 Schüler in 12 Klassen unterrichtet. 18 Herren gehören dem Lehrerkollegium an. In dem Abschnitt Schulgeschichte ist unter anderem ausführlich über einen Elternabend und über den Ausflug der Realschule zum Völkerschlachtdenkmal berichtet. Eine Tabelle gibt interessante Auskunft über die Ergebnisse der Gruppenmessung, sowie über mehrere turnerische Leistungen. Von großem Interesse für die Eltern ist eine Übersicht über die Berechtigungen, welche die an der Realschule bestandene Reifeprüfung verleiht. Am Schluss wird der Plan für die mündliche Prüfung (am 26. März) mitgeteilt. Die Aufnahmeprüfung findet am 20. April statt. Amtsdienstungen werden auch jetzt noch entgegengenommen.

Borna bei Zwickau, 25. März. Die Bode entflohen, die infolge des Kohlenabbaues entstanden sind, haben derart zugemessen, daß sich jetzt auch die Verlegung der Straße beim Gemeindeamt notwendig macht. Die Straße hat sich dort auf einer Strecke von etwa 100 Metern innerhalb eines Jahrs um fast 2 Meter gesenkt, sodass diese Stelle für die dort fahrende Straßenbahn gefährlich ist. Die in der Nähe befindlichen Gebäude haben sich mitgesenkt und stehen teilweise ganz schief.

Amtliche Mitteilungen aus der 8. Sitzung des Stadtrates zu Eidenstock

vom 4. März 1914.

Anwesend: 4 Ratssmitglieder.

Vorsitzender: Herr Bürgermeister Hesse.

— Ohne Gewähr sie daraus abgeleitete Rechte.

- 1) Die neuen Gewerbestrukturen im 3. Geschoss des Hauses Bachstraße 1 sollen durch eine Sonning, den 18. April d. J., vormittags 11 Uhr abzuholende schriftliche Einweihungsfeierlichkeit für die Gewerbeschule in Benutzung genommen werden. Man will die Feierlichkeit trotz des bestreitbaren Raumbedarfs in der neuen Schule selbst abhalten.
- 2) Über bauliche Verbesserungen in der Hochschule, die der Hausbesitzer ausführen lassen will, werden die erforderlichen Beschlüsse gefaßt.
- 3) Hinsichtlich der Benutzung des Hausgrundstückes Bachstraße 1 wird regelnd beschlossen, den Raum im Erdgeschoss rechts vom Eingange als Wartezimmer für Schüler zur Verfügung zu stellen und möglichstweise auch den Schnürkurs dort unterzubringen. Der Hausbesitzer erhält das Zimmer links vom Haupteingang und die im Dachgeschoss eingebundene Kammer.
- 4) Den Hausmann ist eine Dienstansetzung zu erlassen und für das Gebäude eine Haussordnung aufzustellen.
- 5) Den Besluß des Schulausschusses über die Lehreinnehmerwahl macht der Rat zu dem eigenen. Es wird davon Kenntnis genommen, daß für den Handfertigkeitsunterricht und für die Unterhaltung der Fortbildungsschule wieder staatliche Unterstützungen gewährt werden.
- 6) Zu einigen Anträgen auf Lieferweisung von Fahrmegerverstellungen, sofern auf die Landesfuttercentrale, geht die Forderung nach Auslieferung für die Stadtgemeinde ab.
- 7) Von der Übertragung über die im Zwangsversteigerungsverfahren erworbenen Grundstücke im Kessel und in der Windisch, sowie von dem bestreitbaren Ergebnis von deren Verpachtung wird Kenntnis genommen.
- 8) Zur Begutachtung von Plänen und statischen Berechnungen über Eisenbetonbauten braucht man eintretendensfalls Lehrer der technischen Staatsseminar in Chemnitz heranzuziehen, sofern nicht eine andere Regelung nach statfindet.
- 9) Aus Anlaß von Gangabnahmen beiwohnte Baudirektor über Bullenhaltungen, fragen will der Herr Baudirektor über die Verwendung mit dem Viehherzogtum Sachsen-Hildburghausen.
- 10) Der Rat wird von folgendem Kenntnis genommen:
 - a) Der Reichsliche Verkehrsverband teilt mit, daß er die Petition der Städte Reichenbach und Eidenstock, sowie der anderen Gemeinden der Städteversammlung befürwortet habe.
 - b) Der Kreis Weitergebirge im Erzgebirge Sachsen reicht eine Forderung über die Verwendung der ihm bewilligten Seihilfe für Jugendfreizeitgewebe ein, aus der eine sehr zweckentsprechende Verwendung des Betrags hervorgeht.
 - c) Die Sächsische Allgemeine Bürgermeistervereinigung hat die Begründung einer Sächsischen Städteversicherung gegen Haftpflicht abgelehnt.
- 11) Es liegt ferner vor:
 - a) die Verhandlungsschrift der letzten Hauptversammlung der Sächsischen Allgemeinen Bürgermeistervereinigung,
 - b) die Einladung der Schuldirektion an den Osterveranstaltungen der Bürgerhäuser,
 - c) ein Daneszettel des Herrn Stadtrats Hesse für die stadtstädtische Berglüftungsleitung zum 25-jährigen Geschäftsjubiläum.

Sächsischer Landtag.

Dresden, 25. März. Erste Kammer. Am Regierungssitz Staatsminister Fehrn. v. Häusser und v. Seydel. Der Präsident eröffnete die Sitzung um 11 Uhr. Zunächst werden die Kap. 32, 33 und 34 des ordentlichen Staats, Gesamtministerium, Staatsrat, Kabinettakademie und Ordenskanzlei betr. nach der Vorlage in Übereinstimmung mit der II. Kammer erledigt. Eine Reihe von Titeln des ordent-

lichen und außerordentlichen Staats, Eisenbahnangelegenheiten betr. wird ohne Debatte in Schlüsselfertigung verabschiedet. Bei Tit. 6 des außerordentlichen Staats, Vermehrung der Lokomotiven, Tender und Triebwagen betr. beantragt Finanzminister v. Seydelow auf eine Anregung des Kommerzienrats Dr. Reinecker: Er hoffe, den Herren noch in dieser Session die beiden bestellten Dieselmotorwagen vorführen zu können. Die Fahrgeschwindigkeit auf den Nebenbahnen könnte wegen der reichsgelebten Bestimmungen nicht gesteigert werden. Auch könne aus wirtschaftlichen Gründen der Personenverkehr nicht vom Güterverkehr getrennt werden. Auf der Strecke Ebens-Witzschdorf und anderen Nebengesellschaften werde der Fahrplan vom 1. Mai ab erheblich verbessert. Auf eine Bemerkung des Wirk. Geheimrat Dr. Wehnert erwidert der Minister: Nebenbahnen könnten recht wohl zu Hauptbahnen gemacht werden. Es bedürfe dann aber mannigfacher Änderungen. Die Linie Altenburg-Königswartha gehöre beispielweise mittler durch Ortschaften hindurch. Das sei bei Hauptbahnen nicht zulässig. Der Titel wird hierauf bewilligt. Einstimmig und ohne Debatte werden bei Tit. 7 und 8 des außerordentlichen Staats die eingestellten Summen der Vorlage bewilligt.

Nächste Sitzung morgen vormittag 11 Uhr. Schlüß gegen 12¹/2 Uhr.

Dresden, 25. März. Zweite Kammer. Auf der Tagesordnung steht zunächst die allgemeine Vorberatung über das Dekret Nr. 32, mehrere Eisenbahnangelegenheiten betr. Die im Kap. 16 unter Tit. 30 des ordentlichen Staats eingestellte Summe von 700 000 Mk. für die Erweiterung des Bahnhofes Aue als 2. Rate wird debattlos bewilligt und über die Petition des Gemeinderates von Cossmannsdorf usw. antragsgemäß beschlossen. Es findet dann die Schlüsselfertigung über Tit. 29 des außerordentlichen Staats statt, betr. den Umbau der Leipziger Bahnhöfe. Der Berichterstatter Abg. Gleisberg (Nall) beantragt, die eingestellenden 5 900 000 Mk. als 7. Rate zu bewilligen. Nach kurzer Aussprache finden die Deputationsanträge Annahme. Nach Erledigung einer Reihe lokaler Eisenbahnwünsche vertragen sich das Haus auf Freitag vormittag 11/10 Uhr.

Aus der Zeit der Befreiungskriege.

27. März 1814. Nach dem Abbiegen der beiden Marschälle von der geraden Straße nach Paris hatten die Verbündeten außer der schwachen Abteilung des Generals Compans keinen Feind vor sich, bei dem Marsch konnte also ziemlich ungehindert geschehen. An diesem Tage erreichten die Corps York und Kleist Trisport. Hier suchte Compans den Brückenschlag der Verbündeten über die Marne zu hindern, indes wurde die Brücke unter dem Feuer des Feindes hergestellt und die Marne überschritten. Yorks Vorposten rückten bis vor Meaux, das von Compans zwar zuerst besetzt gehalten, in der Nacht aber geräumt wurde. — Vor Vitry erhielt Napoleon endlich die Gewissheit, daß beide verbündeten Armeen nach Paris abgezogen und die beiden Marschälle geschlagen seien. Der Kaiser war von dieser Nachricht tief erschüttert. Ein Kriegsrat wurde abgehalten, an dem Berthier, Ney und Macdonald teilnahmen. Alle drei Marschälle waren der Ansicht, sofort nach Paris zu marschieren. Napoleon gab seine Absicht, sich nach dem Süden zu wenden, wodurch er mindestens eine wesentliche Verlängerung des Krieges bewirkt hätte, auf und befahl den Marsch seiner Armeen auf Paris. Dieser Marsch geschah unter den schwierigsten Umständen und auf einem weiten Umweg über Bassy-Bar sur Aube-Troyes-Sens-Fontainebleau. Der Marsch wurde sofort angetreten; das Wetter war schlecht, die Wege aufgeweicht und Menschen und Tiere litten ungemein. In Doulevant erhielt Napoleon die Nachricht, daß geheime Untrübe gegen ihn in Paris im Gange seien; seine Gegenwart sei unbedingt notwendig.

Ein dunkles Rätsel.

Roman von Alfred Wilson, in autorisierter Übersetzung von Johanna Günz.

(24. Fortsetzung).

Dicht bei dem König, zwischen ihm und der Wand, befand sich ein kleiner Durchgang. In der Ecke des Königsaals, da wo der Gang anging, war die Tür, welche in den Tiergang führte. Während Gordon noch zögerte, hatte Usher die Tür geöffnet und sich mit ihr so herumgedreht, daß er auf einen Platz der gegenüberliegenden Ausgangstür trat. Es war in Sicherheit. Er befand sich drinnen in dem schmalen Gang, die geschlossene Tür lag zwischen ihm und Gordon. Wenn dieser dorthin wollte, mußte er an der offenen Tür des Tiergangs vorbei; dabei hörte er drinnen Usher schon wieder am Ende des Ganges an einer Tür rütteln, die sicher ins Freie führte.

Er sah auf den Tiger. Das Tier hatte sich durch das leise

Geflüster der Tür erschreckt und stand mit lauerndem Blick und vorgebremtem Kopf lauernd da, und starzte Gordon an. Unwillkürlich trat er, wie an allen Gliedern gelähmt, einen Schritt zurück. Aber nur einen Moment dauerte sein Zögern; dann raffte er sich zusammen. Sonst hätte er sicher nicht gewagt die Tür wieder aufzumachen und wäre einfach weggegangen. Aber das Tier, welches hier in den dunklen, engen König eingesperrt war, schien ganz eingeschüchtert und halb gesäßt und er traute sich zu, auch sicher vorzutreten. Es wollte es auf alle Fälle wagen; sein Auge fest auf das bewegungslos starrende Tier gerichtet, versuchte er vorsichtig zu kommen.

Alles wäre auch gut gegangen, denn er war schon fast ganz an der Tür vorbei, als sich sein Fuß in den unebenen rauen Dielen verfing und er fast an den König heranfiel als er Aufrüttungen machte, aufzustehen. Durch den Körper und das bestige Bewegen, wurde der Tiger aufmerksam und kam auf ihn zu. Einen Augenblick stand er an der Tür des Gesängsaals, mit seinem großen Schwanz wild wedelnd und ihn mit funkelndem Blick anstarend. Dann, als Gordon sich aufgerichtet hatte und auf seinen Füßen stand, trat er aus der Tür heraus auf den Gang hinunter und holte zum Sprunge nach Gordon aus.

Mit blitzschneller Sprung Gordon zur Seite und konnte glücklich dem ersten Angriff ausweichen. Er eilte nach der Tür, welche Usher vorhin aufgeschlossen, aber sie war verschlossen; im nächsten Augenblick klubbelte ihm Ushers Brodeln an, daß er die nächste Tür aufstöbern und entwichen war. Gordon stand kaum Zeit sich umzuwenden; der Tiger holte zum Sprunge aus. Das wilde Tier schlug nach ihm und seine gewaltige Pranke riß ihm den Rock von oben bis unten auf; das Blut floß von den verletzten Stellen herab. Gordon wußte, daß der Sprung ihn töten würde; er batte alle Hoffnung aufgegeben; da sah er, daß die Tür zum Räum sich mit einem Male weit geöffnet

hatte. Die Tür zum Räum stand offen.

Die Tür zum Räum stand offen.

Richtig war.

Und Demand.

Gott.

Stimme;

Gott.

und er.

We.

Welt.

Ja.

So.

Rei.

We.

Gott.

De.

Die.

Ja.

dem Räum.

Der.

Ja.

Richtig war.

Der.

Stelle.

so.

los da.

er.

Sie's an.

hatte. Mit äußerster Kraft schwang er sich hinein. Er konnte die Tür nicht zuschlagen, aber ohne Zaudern stocher er gegen die Eisenstangen des nächsten Käfigs, stemmte sich durch und war drinnen.

"Wenn hier keine Bestie drin ist, bin ich für den Augenblick gerettet," dachte er.

"Gott sei Dank." — Atemlos sank er auf die Knie; der Käfig war leer.

Und gleich darauf wurden Stimmen an der Tür laut.

"Jemand öffnete und schließt sie aber sofort wieder."

"Gott, Bill, der Tiger ist ausgebrochen," hörte Gordon eine Stimme; dann herrschte Stille.

Gordon schien es, als ob sich die Beute entfernen wollten und er schrie nach.

"Was ist los? Wer ist denn da?" rief die Gegenfrage mit äußerster Vorsicht wurde die Tür wieder geöffnet.

"Der Tiger ist draußen und ich bin im Käfig eingeschlossen," rief Gordon heraus.

Hoffiges Sprechen tönte von der Tür her; eine andere Stimme fragte:

"Wer sind Sie denn?"

"Ich bin Gordon, Hauptmann Gordon!"

"Gordon? Nicht der dritte, alte Herr?"

"Rein, der ist schon weggebracht."

"Weg? Dann zum Teufel, wie kommen Sie denn herein?"

Gordon wurde durch das Fragen wütend; er nahm sich nun zusammen, weil er wußte, daß die Kerle Ushers Komplizen waren; er wollte sie jetzt nicht herausfordern, denn das gefand er sich in zu verhängnisvoller Situation.

"Ich sage schon, daß ich Hauptmann Gordon bin. Der Name tut hier gar nichts zur Sache. Helfen Sie mir nur hier heraus, daß ich zur Tür komme."

"Wo stecken Sie denn?" kam die Frage zurück.

Gordon konnte sich trotz des Ernstes ein Lachen nicht verkneifen.

"Hier im Käfig."

Die beiden schienen überrascht und berieten mit einander.

Dann fragte einer wieder:

"Wo ist denn der Tiger?"

Gordon spähte durch die Stangen.

"Der sitzt drüben in der Ecke."

Die Tür ging auf; ein zottiger Kopf sah herein.

"Ja, Bill, der Armadillo sitzt drüben in der Ecke. Ist da, im dem Käfig, wo der Herr sitzt, kein Futter?"

Der zweite Kopf erschien und sah sich vorsichtig um.

"Ja," hörte Gordon. "Unter dem Sac im Winkel des Käfigs liegt Fleisch; der Herr soll 'mal nachsehen!'

Der erste der Männer, zeigte Gordon mit seiner Hand die Stelle, sah aber dem Tiger fest ins Auge. Der stand brennungslos da, er schlug nur mit seinem Schwanz wild um sich.

"Da, direkt hinter Ihnen, Herr, liegt's im Winkel. Binden Sie's an eine Eisenstange und schleudern Sie es in den Käfig. Das Biest wird's hören und hineinstechen. Sie müssen's geschickt machen, sonst müssen Sie noch 'ne Weile drinnen warten."

Der zweite Käfig sah über des Sprechenden Schulter.

"Ja, ja, Herr, das Geschäft wird was einbringen. Warum stecken Sie denn da drin?"

"Weil der Schuft. Dein Freund Usher, mich hierhergeschlossen hat."

"Ich hab' mit Usher nichts zu tun," sagte der erste sofort. "Wir wollen Sie nicht ausfragen. Dies hier ist mein Platz, meine Tiere, und auch mein Tiger. Sie haben gar nicht das Recht hierherzukommen, und meine Tiere herauszulassen und andere Leute in Gefahr zu bringen, und — nichts dafür zu bezahlen! Verstehen Sie!"

"Das gehört jetzt noch nicht hierher," unterbrach ihn sein Genosse, der immer noch den Tiger fest ansah. Die Frage ist die, dem Herrn da herauszuholen, Bill, und das ist schon was wert! Wenn der Tiger dem Fleisch nach, in den Käfig geht, muß einer hinterher schleichen und die Tür zuschlagen, daß er gefangen ist. Nun, wir haben beide Weib und Kind, was ist jetzt, unter Bulldern, wert?"

"Gebären Sie, machen Sie den Preis," entgegnete Gordon. Er wußte, daß der Mann die Wahrheit sagte, und dachte mit Schrecken an die Berührung der wilden Tigerpranken vorhin.

Der eine Käfig nannte eine kleine Summe.

Gordon sagte: "Ich gebe Euch 'n Sovereign! Wollt Ihr?"

Er dachte, daß er von selbst mehr gegeben hätte.

"Schön," riefen beide, wie aus einem Munde. "Das gilt."

Gordon fand das Fleisch richtig in der Ecke seines Käfigs,

und spießte es auf eine kleine Eisenstange.

"Halten Sie's nach unten," schrie ihm der erste zu. "Das Tie-

muß es sehen. Wir haben keine mehr, wenn das nicht zieht."

Gordon tat, wie ihm geraten. Der Tiger war schon aufmerksam geworden und als Gordon die Hand durchs Gitter streckte, sprang er auf. Er zog das Fleisch bis in die Mitte des Käfigs und zog dann langsam die Hand zurück. Einen Moment blieb der Tiger noch ruhig, aber dann sprang er laut aufsehend in den Käfig, ergriff das Fleisch und zerreiße es wild auf und nieder.

Würde er im Käfig bleiben, oder nicht? Das war die bange Frage, die Gordon sich vorlegte.

Aber der Käfig, der zuerst von der Bezahlung gesprochen hatte, schien nicht auf seinen Anteil bei dem Handel verzichten zu wollen. Er schlich sich ganz leise dicht an den Käfigen hin und näherte sich bald der Tür, durch die Usher entkommen war.

Als er an den offenen Tigerkäfig kam, stand die Bestie drinnen still, das Fleisch im Maul, und blickte wild zu ihm hin. Gordon, der an seinem Blaue fröhlich alles genau beobachtete, konnte sich der Angst nicht erwehren. Ihm fiel ein, daß jener nicht wissen konnte, daß die Tür verschlossen und nur nach der anderen Seite hin aufzuschließen war. Er hatte vermutlich im Sinne, die Tür einfach zuschlagen, aber das ging nicht, da das Schloß herausstand und er erst ausschließen mußte. Würde jener dann die Zeit finden? Oder würde er den Kopf verlieren und zurücklaufen, vielleicht von der Bestie verfolgt?

Der zweite Mann stand mit spähendem Blick an der Tür. Er hatte ebenso wie Gordon die Gefahr erkannt und hätte bestimmt laut aufgerufen. Aber er bewegte sich; beide verharnten regungslos und beobachteten den anderen.

Wahrscheinlich sah dieser jetzt auch, als sein Blick auf das Schloß fiel, wie die Sachen standen: denn er schien zu er-

sehen, als er davor stand und die Hand darauf legte. Aber er verlor nicht einen Augenblick die Geistesgegenwart.

Und Gordon, der immer eine große Bewunderung für wahren Mut hegte, fühlte für dieses alte schmierige Londoner Kind aus dem Volke sein Herz warm schlagen. Denn der Alte zog die Hand nicht sofort wieder vom Schloß weg, sondern zog sie ruhig eine Sekunde darauf liegen. Dann stieß er mit äußerster Vorsicht die andere Hand in die Hosentasche und zog einen Schlüssel heraus. Der Tiger sah ihm angstlich zu, sein Schwanz wedelte hin und her; er suchte ein leises Gehemt aus, aber er bewegte sich nicht. Der Mann stieß den Schlüssel ins Schloß und drehte ihn herum.

In diesem kritischen Augenblick wachten die beiden anderen Menschen nicht zu atmen. Der Tiger hob den Kopf und sah zu, wie sich das Schloß drehte. Der Kaut war ihm bekannt und rief ihm vielleicht ins Gedächtnis, daß vor einem Augenblick noch sein Käfig offen gewesen sei. Als der Mann das Schloß zurückgeschlossen und die Tür blitzschnell zuwarf, kam der Tiger heran; aber es war zu spät. Der kräftige Wurf schleuderte ihm die Tür ins Gesicht. Jetzt schlug das Biest wild mit dem Schwanz um sich, aber es konnte den Arm des Mannes nicht treffen und schlug in die leere Luft. Das Schloß klimpte ein und der Tiger war gefangen.

Ein tiefer Seufzer der Erleichterung hob Gordons Brust.

Jener aber tat so, als ob das gar nichts Besonderes für ihn gewesen, als ob es alle Tage passieren könnte. Ruhig kam er an Gordons Käfig und schloss ihn auf.

Gordon schüttelte ihm herzlich die Hand, gab ihm das Geld und fügte noch ein gutes Trialgeld hinzu.

"Das haben Sie famos gemacht, Alter," sagte er zu ihm.

"O, das kann alle Tage vorkommen, Herr," erwiderte der befreide. Und Bill hätte es für die Hälfte getan! Holla! Wo steht der denn?"

Gordon sah zur Tür und bemerkte dort zu seiner großen Freude Sterret der mit dem anderen sprach.

Der Exkorporal kam zu Gordon hin. "Er ist Ihnen wieder entkommen, Herr? Nicht? Unser Wagen hatte unverweg einen Unfall, aber ich bin Ihnen so schnell ich konnte nachgefahren!

Ich ahnte, daß Sie hier wären!"

"Ja, der Schuft ist weg," entgegnete Gordon. "Er spielte mit einem schönen Schabracken und ist jetzt sicher über alle Berge."

"Ich glaub's nicht, Herr! Ich kriege ihn schon zur rechten Zeit noch!"

"Wie, wo, was meinen Sie damit? Haben Sie eine Fährte?"

"Mein Jungster ist ihm auf den Fersen; wir haben ihn, als er von hier in größter Eile wegflüchtete. Mein Junge ließ ihm noch."

"Gott im Himmel," rief Gordon. "Warum machten Sie sich nicht selbst hinterher? Warum überließen Sie das dem Jungen?"

"Weil's 'n heller Junge ist, Herr, und ich weiter nichts tun konnte. Ich habe noch keinen Verhaftbefehl. Aber er muß bis Abend eintreffen. Der Junge gibt mir schon Nachricht, wo er sich hinweisen und dann fassen wir ihn schon."

"Danke dem Himmel, Sterret; ich weiß gar nicht, wie ich mich erkennbar zeigen soll!"

"Vergeßen Sie nicht mein kleines Bureau, Herr," entgegnete Sterret. "Ich kriege sicher etwas vom Hauptquartier für diese Sache; aber das läme Ihnen eigentlich zu, denn Sie haben die ganze Angelegenheit doch so sein herausgearbeitet. Aber ohne Aufschub können wir ihn nicht festnehmen."

"So kommen Sie, und lassen ihn uns besorgen."

"Ich werd' schon machen; aber Sie, Herr, werden von den jungen Leuten in Penruwille erwartet. Der Papa ist krank. Die Schiegeschichte hat ihn sehr aufgeregt. Die alte Dame, bei der Sie sind, weiß nicht ein noch aus und fragte schon, wann Sie kämen."

"Natürlich, da muß ich gleich hin. Sofort gehe ich. Ich weiß ja, daß ich auf Sie rechnen kann. Sie werden's schon nicht weglassen lassen."

22. Kapitel.

Gordon traf gerade Miss Gaunt, als er in Penruwille anlang und in die Vorhalle trat. Sie war sehr blass und ihre Augen zeigten Tränenspuren. Um die Stirn hatte sie eine Binde gelegt, um die Wunde, die Ushers Angel ihr zugefügt, zu schützen. Sie sah so lieblich aus, daß Gordon auch nicht einen Augenblick Bedauern über die vielen Gefahren, in die er sich um ihretwillen gestürzt, fühlte. Er pries den seltsamen Zufall im stillen, der ihm zu ihrer Bekanntschaft verholfen.

"Ich hörte, Ihr Herr Papa ist so krank, das tut mir leid! Wie geht es ihm jetzt?"

Birienne schüttelte den Kopf; sie konnte vor Traurigkeit nicht antworten.

"Es geht ihm noch nicht besser," sagte sie endlich mit Anstrengung. "Ich fürchte, es wird immer schlimmer; ich habe keine Hoffnung mehr für ihn!"

Gordon gab sie mitfühlend an.

"Was denn? Ich gehöre Ihnen nicht, Ich hatte keine Ahnung davon. Sterret sagte mir das er krank sei, aber —"

"Er befindet sich sehr schlecht, ich glaube, es geht zum Sterben, Herr Hauptmann. Er hat zu viel in der letzten Zeit durchgemacht; es war zu viel für ihn. Er hat wieder einen schlimmen Anfall gehabt und der Doctor meint, ich soll auf alles gefaßt sein. Es wäre nutzlos, mich darüber zu täuschen! Ich bin Ihnen so dankbar, daß Sie noch gekommen sind, Herr Hauptmann!"

"Sie wissen doch, Fräulein, wie gern ich Ihnen einen Dienst leiste," erwiderte Gordon ernst.

"Ja, das weiß ich!" entgegnete sie. Ihre lieblichen Augen begleiteten schüchtern den kleinen. "Und deshalb ließ ich Sie auch herkommen. Ich bin so ängstlich, und wir haben weder Freunde, noch Verwandte hier. Sie haben schon viel für uns getan, daß —"

"Ich habe gar nichts tun können, unglücksartweise, oder es war nur sehr wenig was ich tat. Verfügen Sie über mich, wie Sie möchten. Ist Ihnen denn auch nichts nachgekommen durch den Schuh jenes Schurken?"

"Nein, ganz und gar nicht; es ist nur eine Schramme. Über möchten Sie nicht einmal zu Papa hineingehen? Das würde ihn sehr freuen!"

(Fortsetzung folgt.)

Bermischte Nachrichten.

Zum Köpenicker Bootsunfall. Zu dem Bootsunfall auf der Oberspree meldet das "Köpenicker Dampfsboot" noch folgende Einzelheiten. In dem Fährboot befanden sich nach der neuesten Feststellung nur 19 Personen. Von diesen konnten 11 gerettet werden, sodass insgesamt nicht 15, sondern nur acht Opfer zu beklagen sind. Vier von den Geretteten liegen unter den Nachwirkungen der Katastrophe schwer krank darunter.

Wettervorhersage für den 26. März 1914.
Wechselnde Winde, veränderliche Temperatur, geringe Temperaturveränderung, kein erheblicher Niederschlag. Niederschlag in Eibenstock gemessen am 25. März früh 7 Uhr, 1,6 mm - 1,6 l auf 1 qm Bodenfläche.

Brandenburg.

Vom 25. zum 26. März haben übernächtigt im Reichsschloss Paul Martin, Kfm. Köln. Otto Hoffmann, Kfm. Chemnitz.

Saale Leipzig: Franz Weißtag, Chausseur, Chemnitz. Carl Scherf, Inspektor, Dresden. Franz Schinner, Kfm. Dresden.

Engl. Hof: Otto Roth, Beamter, Blaues. Willy Werner, Kfm. Über.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 26. März. Die fortschrittliche Volkspartei hat der Zweiten Kammer einen Antrag eingebracht, die Regierung zu ersuchen, auf den sächsischen Staatsseidenbahnen allgemeine Sonntagsfahrten zu ermäßigen Preisen einzuführen.

Berlin, 26. März. Die Suche nach den Opfern des Fährunglüls auf der Oberspree wurde gestern nachmittag eifrig fortgeführt. Es ist gefunden, von den ertrunkenen acht Personen zwei weiter Leichen zu bergen. Die Toten sind vorläufig nach der Spindlerschen Fabrik gebracht worden. Es fehlt nur noch eine Leiche und zwar die der Arbeiterin Katharina Heidenbrecher aus Köpenick. Die Beisetzung der Opfer findet Montag statt.

Venedig, 26. März. Gestern Mittag 1 Uhr gab König Viktor Emanuel zu Ehren Kaiser Wilhelms ein Frühstück. Während der Tafel hatten sich vor dem Palais mehr als 5000 Personen angemeldet, die durch händelsatzen Kundgebungen, daß sie beide Monarchen gern sehen wollten. Der Kaiser und der König traten auf den Balkon und neue Kundgebungen der Menge, untermischt mit endlosem Jubel fanden statt. Kaiser Wilhelm hatte später eine Unterredung mit San Giuliano. Um 3 Uhr fuhren die beiden Monarchen zur Bagune, um eine Besichtigung des großen Kreuzers "Göben" vorzunehmen. Um 8 Uhr begab sich Kaiser Wilhelm an Bord der "Hohenwollern" zurück.

Paris, 26. März. Der "Plain" veröffentlicht eine Information seines Petersburger Korrespondenten, wonach eine Zusammenkunft zwischen Kaiser Wilhelm und dem Baron in Revel oder einem anderen Ostseehafen geplant ist. Das Datum der Zusammenkunft steht noch nicht fest. Die Zusammenkunft dürfte aber nach der Rückkehr des russischen Hofs aus der Krim erfolgen, was wahrscheinlich im August der Fall sein wird.

Paris, 26. März. In einer Besprechung der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem König Viktor Emanuel gibt der "Glar" eine Information wieder, wonach der Hauptzweck der Zusammenkunft der beiden Monarchen die Regelung der Haltung des Dreieckes in der kleinasiatischen Frage gewesen sei. Der Kaiser soll dabei Italien die nachdrückliche Unterstützung verprochen haben, um eine Ausdehnung der italienischen Einflusszone in Syrien zu schaffen.

London, 26. März. Im Unterhause kritisierte Chamberlain in längerer Rede die Haltung der Regierung gegenüber den Offizieren in schärfster Weise. Er griff besonders den Kriegsminister heftig an. Die ganze Geschichte sei eine Spiegeleiferterei, so erklärte Chamberlain in brüskem Tone. Keum hatte er diese Worte ausgesprochen, als ein ungeheuerer tumult ausbrach. Die Unionisten riefen ein Bravo nach dem andern, während die Liberalen stürmisch die sofortige Zurücknahme des Ausdruckes verlangten. Oberst Seely versuchte vergeblich zu Worte zu kommen, um zu antworten. Der Kriegsminister schien sich in großer Erregung zu befinden. Churchill ging auf ihn zu und sprach ihm einige beruhigende Worte zu. Am Schlusse seiner Rede gab Chamberlain seiner Verwunderung Ausdruck, daß die Regierung an dem Entschluss festhält und die Mission des Kriegsministers nicht angenommen habe.

Christiania, 26. März. Das vorgestern bei Vega an der Nordostküste Norwegens gestrandete russische Kanonenboot "Batum" ist gestern von drei Torpedobooten abgeschleppt worden. Es hat sich herausgestellt, daß die Besatzung des Kanonenbootes in letzter Zeit Spionage betrieb und Spionageschäfte vorgenommen hat.

Kursbericht vom 25. März 1914. Mitteldeutsche Privat-Bank, Aktiengesellschaft, Abteilung Eibenstock.

% Deutsche Fonds.	3½% Dresdner Stadtanl. von 1905	64.90	4 Pr. Bod.-Cr.-Akt.-B.-Pfdbr. Ser. 28 95.—	Dresdner Bank	108.00	Canada-Pacific-Akt.	21.120
<tbl_info cols="8

Meine
Modellhut-Ausstellung
für
Frühjahr u. Sommer
ist eröffnet.
Fanny Köhler,
Spezial-Putz-Haus für Damen- und Kinderhüte,
Neumarkt 3, I.



Unfall- und Haftpflichtversicherung.
Alte, angesehene Gesellschaft sucht für Wohlgrün u. Umg. einen
tüchtigen Hauptagenten.

Für Personen, die gewillt sind, sich dem Versicherungsgeschäfte mit Energie und Fleiß zu widmen, ist Gelegenheit zu bedeutendem Einkommen geboten. Bewerbern, die in der Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Branche nicht versiert sind, wird die erforderliche Anleitung gegeben.
Offerren sind unter R. 8347 an Daube & Co., Berlin SW. 19 einzureichen.

Unfall- und Haftpflichtversicherung.
Alte, angesehene Gesellschaft sucht für Ebenholz einen
tüchtigen Hauptagenten.

Für Personen, die gewillt sind, sich dem Versicherungsgeschäfte mit Energie und Fleiß zu widmen, ist Gelegenheit zu bedeutendem Einkommen geboten. Bewerbern, die in der Unfall- und Haftpflichtversicherungs-Branche nicht versiert sind, wird die erforderliche Anleitung gegeben.
Offerren sind unter R. 8349 an Daube & Co., Berlin SW. 19 einzureichen.

W. Rießen'sche
Reis-Stärke,
Brillant-
Glanz-Stärke,
Weizen-Stärke,
Crème-Farbe,
(Altgold, Maisgelb, Citron, Grün.)
Crème-Selfe,
Blusen-Farben,
Stoffe-Farben
zum Selbstfärben, für den
Haushaltgebrauch in verschied. Farben,
empfiehlt bestens die **Dresdner**
Handlung von
H. Lohmann.

Ein freundliches
Garçon-Logis
ist zu vermieten
Gaußstr. 13.

Feld- u. Wiesengrundstück
in schöner Lage zu verkaufen
vordere Rehmerstr. 1.

Wäsche
weiche ein in
Henkel's
Bleich-Soda.

Blaukreuzverein.
Freitagabend 1/2 Uhr **Versammlung**
im Gemeinschaftssaal. Jedermann herzlich eingeladen.

Ein moderner
Sportwagen
wird zu kaufen gesucht. Offeren an
die Exped. ds. Bl. unter R. 8.

Wunderdüten
à 10 Pf. m. heret. Nebenträufchen.
R. Solmann, Langestraße 1.

Vertrauensartikel!
Bettfedern und Daunen
in nur doppelt gereinigten füllkräftigen feinsten
Sortierungen v. 2 Mk. an
Großes Lager fert. Erstlingswäsche. Inlettstoffe, garantiiert echt türk. rot und federdicht.
Nähnen der Inlette gratis.
Emil Mende.

Spratt's Patent
Hundekuchen,
Geflügelfutter,
Kückenfutter und
Taubenfutter
hält Fleisch auf Lager und empfiehlt bestens
H. Lohmann.

Parterre,
bestehend aus 6 Zimmern nebst Hintergebäude, bestehend aus 4 Zimmern, für Geschäft passend, vor 1. April zu vermieten. Goll. Parterre allein als Wohnung. Näheres bei Frau Clara Ludwig.

Die von Herrn Briefträger Rauener, Breitestraße 3 innengehobte
Wohnung
ist verlehngshälber vor sofort oder 1. Juli anderweitig zu vermieten.
Curt Baumann.

Ein Stamm Peking-Inten
billig zu verkaufen.
Nat. Grottenstraße 5, Hinterhaus.

Achtung! Schuhmacher!
Besichtigen Sie bitte meine
Ia. Sohllederkernstücke
rein eichenholzgegerbte ausserlesene Ware
in großen Posten heute eingetroffen bei C. W. Friedrich, Eibenstock.
Die Qualität und der Preis übertrefft Sie.
Sohlenstanzerwerke Karlsruhe.

Große Auswahl in
Gesangbüchern
und Konfirmationsgeschenken
empfiehlt **Benno Kändler.**

Die von Herrn Rechtsanwalt Häffliger inne habende
Wohnung
in meinem Hause Schnebergerstraße 8 ist vor 1. Juli a. c. anderweitig zu vermieten.
Paul Heckel.

Dringend empfehlenswert
zum sofortigen Gebrauch ist der seit 42 Jahren rühmlichste
bekannte rheinische

Trauben-Brust-Saft

des gerichtlich anerkannten Erfinders W. H. Bickenheimer in Mainz allen denjenigen aufs wärmste anzuzeigen, welche von Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hauss- und Brustschmerzen, Lungenschwäche, Keuch- u. Stichattacken etc. befallen sind. Dieses höchststark, leicht verbauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Saft unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Rekonvaleszenten etc. zu empfehlen. à Flasche 1, 1½, u. 3 Mk. in Eibenstock bei

Emil Hannebohn.



ist es wohl nicht, wenn Sie statt Butter
Dr. Schlinck's Palmona,
die berühmte Pflanzen-Butter-Margarine kaufen,
denn Sie werden gar keinen Unterschied merken
— außer in Ihrer Haushaltungskasse.